

Mit Antonio del Corro bringt uns *A. Gordon Kinder* einen im Bereich der Zürcher Reformation recht unbekanntem Dissidenten näher. Corro, ein irenischer Geist, geboren 1527 in Sevilla, starb – nach unzeitigem und konfliktreichem Leben (Lausanne, Südwestfrankreich, Niederlande) – 1591 als Lehrer in Oxford. In seinem 40 Nummern umfassenden Briefwechsel findet sich je ein Schreiben an Bullinger und Gwalther.

Der Band ist mit zahlreichen Titelblatt- und Handschriften-Faksimiles ausgestattet. Er enthält ein Bibelstellen-, ein Personen- und Ortsregister.

*Hans Ulrich Bächtold, Zug*

### **Zwingli und Europa**

Referate und Protokoll des Internationalen Kongresses aus Anlaß des 500. Geburtstages von Huldrych Zwingli vom 26. bis 30. März 1984, hg. von *Peter Blickle, Andreas Lindt* und *Alfred Schindler*, Zürich, Vandenhoeck und Ruprecht, 1985, 269 S.

Die Themen dieses Kongresses waren in drei Gruppen gegliedert. So berichtet dieser Band zuerst über «Die Reformation – eine Epochenwende?». *Heiko A. Oberman* (Die Reformation als theologische Revolution) führt zunächst die zeitgenössische und die heutige Haltung zu seinem Thema an, arbeitet dann – als Gegensatz zum «strapazierten Jahr 1525» – drei maßgebende Umwälzungen heraus (Konziliarismus, Emanzipation städtischer Elite, Vormacht des Großen Rates) und zieht sodann im dritten Abschnitt eine Linie von der ersten Reformation (Klosterbewegung) zur Stadtreformation und schließlich zur dritten Reformation (Flüchtlingsreformation), die als Antwort oder Folge der gescheiterten Stadtreformation verstanden wird. *Steven Ozment* (Die Reformation als intellektuelle Revolution) untersucht die Frage, wie die Zeitgenossen die Reformation wahrnahmen, und befragt dazu drei Quellengruppen, nämlich die Flugschriften als Propagandamittel, die offiziellen Verordnungen und Katechismen als Äusserungen von verwirklichten Programmen und schließlich die autobiographischen Quellen. *Günter Vogler* (Reformation als «frühbürgerliche Revolution», eine Konzeption im Meinungsstreit) weist auf die Grundsatzdiskussion zwischen «marxistischen» und «bürgerlichen» Historikern hin. *Peter Blickle* (Die soziale Dialektik der reformatorischen Bewegung) geht der Frühreformation nach und arbeitet deren Charakteristik heraus, indem er nach dem reformatorischen Selbstverständnis des «gemeinen Mannes» (Bürger, Bauer) fragt. *Gottfried W. Locher* (Die Theologie Zwinglis–Bucers–Calvins) konzentriert sich auf die reformatorischen Hauptthemen (Gnade, Wort und Geist, Sakrament und Prädestination) und weist anhand ausgewählter Schriften Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Auffassungen der drei Reformatoren zu diesen Fragen nach.

Der zweite Themenkreis behandelt «Die oberdeutsch-schweizerische Reformation als soziale Bewegung». *Thomas A. Brady Jr.* (Göttliche Republiken: Die Domestizierung der Religion in der deutschen Stadtreformation) legt dar, wie die Stadtreformation versuchte, den uralten Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Macht zu lösen und welches die Gründe für deren Misserfolg waren. *Franziska Conrad* (Die «bäuerliche» Reformation, die Reformationstheologie auf dem Land am Beispiel des Unterelsaß) befragt für die Zeit vor, während und nach dem Jahr 1525 (1522–1548) Quellen zur bäuerlichen Rezeption der Reformation und bestätigt im wesentlichen Blickes Thesen von Gemeindereformation und «Obrigkeitsreformation». *Robert W. Scribner* (Volkskultur und Volksreligion: Zur Rezeption evangelischer Ideen) spürt Vorgängen und Handlungen nach, die von reformatorischen Überzeugungen der Laien zeugen (Bildersturm, Prozession) und setzt sie in Zusammenhang mit (volkstümlichen) Ritualen.

Im dritten Teil wird die Wirkungsgeschichte behandelt (Die oberdeutsch-schweizerische Reformation und die Moderne). *Hans-Jürgen Goertz* (Das Täuferium – ein Weg in die Moderne?) arbeitet die Momente heraus, die dem Täuferium den Weg zur Gegenwart sicherten (auch behinderten), und bringt auch Beurteilungen des 19. und 20. Jahrhunderts. *Joachim Rogge* (Staatstheorie und Widerstandsrecht bei Zwingli) ist, neben Locher, der einzige, der Zwingli (wie es das Kongreßthema eigentlich nahelegte) ausführlich zu Wort kommen läßt; er weist eindrücklich nach, wie sehr Zwingli nicht nur geistlicher Reformator war, sondern, durchaus als kompromißlose Folge seiner religiösen Überzeugung, auch Politiker. Widerstandsrecht und Menschenrechte sind auch die Themen der Beiträge von *Winfried Schulze* (Zwingli, lutherisches Widerstandsdenken, monarchomachischer Widerstand) und von *Karlheinz Blaschke* (Die Bedeutung der Reformationstheologie für die Ausbildung der Menschen- und Freiheitsrechte). *Ulrich Gäbler* (Zur Verbreitung des Zwinglianismus in den Niederlanden und der Fall Caspar Coolhaes 1581/1582) weist an einem bezeichnenden und ausgezeichnet zum Kongreßthema passenden Musterbeispiel nach, wie die Zürcher Kirche in den Niederlanden als Autorität angerufen worden ist.

Zuletzt folgt noch ein thematisch zusammengefaßter Diskussionsbericht, der auf verschiedene Forschungsprobleme hinweist, etwa auf Obermans umstrittene These von der dritten Reformation (Flüchtlingsreformation) oder auf Scribners Auffassung, wonach Bildersturm ein spezifisch reformatorisches Ritual sei.

Der sorgfältig betreute Band vermittelt ein gutes Bild über den derzeitigen Forschungsstand der Reformationsgeschichte; zu bemängeln wäre höchstens, daß (sachlich) manche Beiträge sich eher wenig ans eigentliche Kongreßthema hielten, und (formal), daß ein Register bei der Vielfalt der Themen die Benützung des Bandes erleichtert hätte.

*Heinzpeter Stucki, Langnau a. A.*